

Protokoll

der Gemeindeversammlung vom 4. Juni 2018

20.00 Uhr, in der Aula, 8235 Lohn



lohn.ch

Vorsitz	Vreni Wipf, Präsidentin
Vizepräsident	Thomas Brühlmann, Gemeinderat
Protokoll	Claudia Schmid-Gebert, Gemeindeschreiberin

Traktanden	<ol style="list-style-type: none">1. Genehmigung der Vorfinanzierung von CHF 150'000.00 im Zusammenhang mit der Sanierung Rietackerstrasse und Blattenacker (Strasse, Kanalisation, Wasser)2. Rechnung 2017: Genehmigung3. Genehmigung des Nachtragskredites von CHF 58'000.00 für die Sanierung Birchstrasse, Stetten4. Verkauf Gemeindehaus5. Verschiedenes
------------	---

Begrüssung

Die Vorsitzende begrüsst die Anwesenden im Namen des Gemeinderates zur Rechnungs-Gemeindeversammlung. Speziell begrüsst und erwähnt sie die Jungbürger und neu Zugezogenen.

Herr Rolf Hauser von den Schaffhauser Nachrichten wird über die heutige Versammlung in den Medien berichten.

Stimmkontrolle

Die Stimmkontrolle ergibt die Anwesenheit von 85 Stimmberechtigten.

Traktandenliste

Der Stimmrechtsausweis ist jedem Stimmberechtigten rechtzeitig als Einladung zugestellt worden. Ebenso wurden pro Haushalt eine Traktandenliste und ein Exemplar der Botschaft und des Berichtes der Rechnungsprüfungskommission zugestellt.

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 27. November 2017 wurde vom Gemeinderat und den Stimmentzählern für richtig befunden und genehmigt.

Das Protokoll kann auch auf der Homepage der Gemeinde Lohn, www.lohn.ch / Politisches, nachgelesen werden.

1. Genehmigung der Vorfinanzierung von CHF 150'000.00 im Zusammenhang mit der Sanierung Rietackerstrasse und Blattenacker (Strasse, Kanalisation, Wasser)

Damit die Finanzierung der Sanierung Rietackerstrasse und Blattenacker zeitnah und dem Arbeitsaufwand entsprechend bereits im 2018 abgerechnet werden kann, wurde unter Konto 700.3800 „Einlage Vorfinanzierungen“ der Betrag von CHF 150'000.00 gebucht. Gemäss Tabelle war geplant, dass die beiden Strassenabschnitte zusammen umgesetzt werden, aber die Zahlung über zwei Jahre hinweg verteilt wird. Zusätzlich kann mit diesem Vorgehen die Investitionsrechnung im Jahr 2019 entlastet werden.

						2018 (+2019)				
Pos.	Strassenname	Priorität:		Priorität:		Sanierung	620.314	710.314	700.314	Kosten Gesamt:
23	Blattenacker	3	2	2	2		31'000.00	11'000.00	80'000.00	122'000.00
	Transportleitung RWV								375'250.00	112'575.00
										234'575.00
						(+2018) 2019				
Pos.	Strassenname	Priorität:		Priorität:		Sanierung	620.314	710.314	700.314	Kosten Gesamt:
2	Rietackerstrasse	1 und 3	1	2	1		28'800.00	1'200.00	89'000.00	119'000.00
3	Querung Stettemerstrasse		1		1			1'600.00		1'600.00
4	Schmittengasse		1 und 2		1			16'700.00		16'700.00
							28'800.00	19'500.00	89'000.00	137'300.00
										137'300.00
										371'875.00
										185'937.50

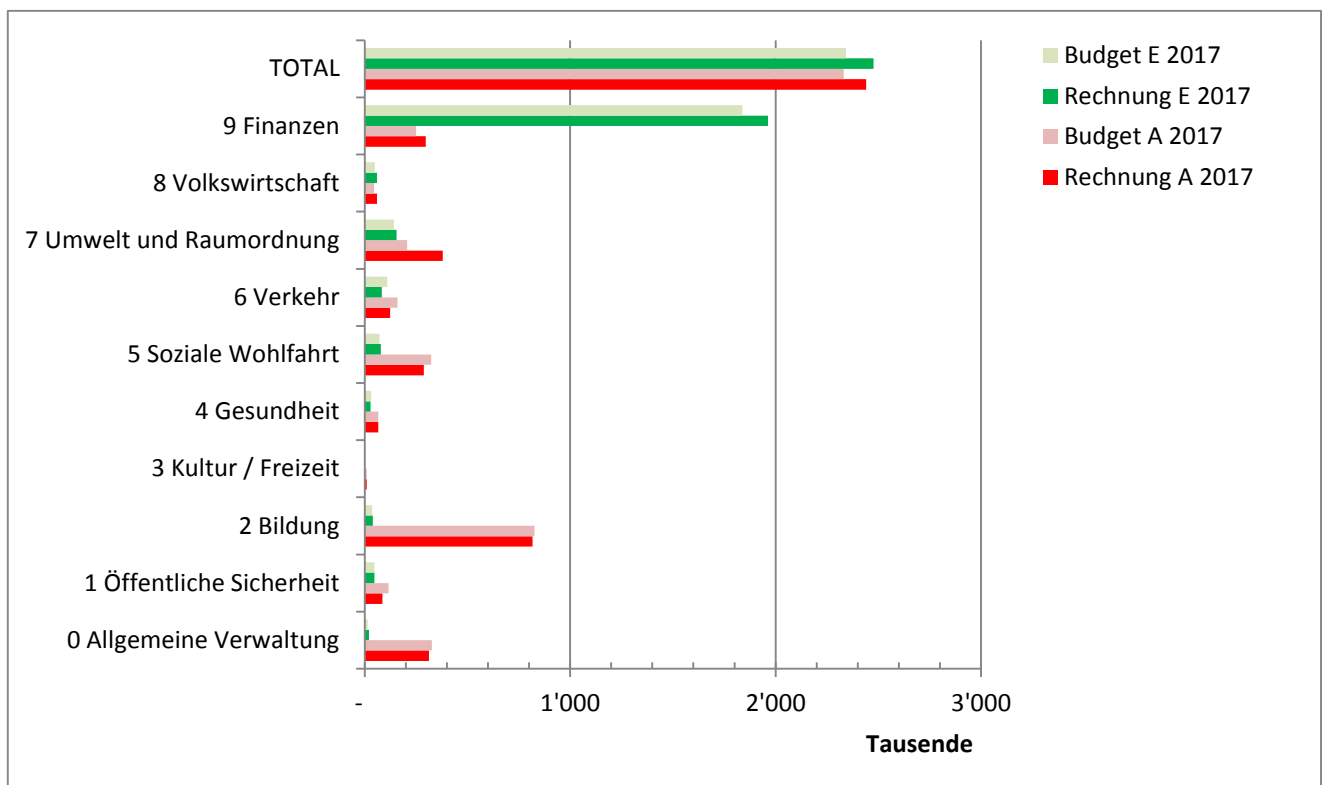
Keine Wortmeldungen.

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, die Vorfinanzierung von CHF 150'000.00 für die Sanierung der Rietackerstrasse und Blattenacker (Strasse, Kanalisation, Wasser) zu genehmigen.

Die Gemeindeversammlung genehmigt die Vorfinanzierung von CHF 150'000.00 für die Sanierung der Rietackerstrasse und Blattenacker (Strasse, Kanalisation, Wasser) mit 84 : 0 Stimmen bei 1 Enthaltung.

2. Rechnung 2017: Genehmigung

Der Gemeinderat hat zusammen mit den Revisoren und der Zentralverwalterin die Rechnung 2017 beraten und zu Händen der Gemeindeversammlung verabschiedet. Die Rechnung 2017 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 36'036.40, zudem konnten Abschreibungen in der Höhe von CHF 194'802.55 getätigt werden.



Bemerkungen zu einzelnen Rechnungsposten:

0 Allgemeine Verwaltung		Rechnung 2017		Budget 2017	
Konto	Name	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
013.3190	Verschiedene Ausgaben	6'648.35		4'500.00	
	Zusätzliche Ausbildungen und Seminare.				
022.3180	Telefon, Internet	2'180.75		1'200.00	
	Umstellung von Analog auf Digital				
090.3182	Sachversicherungen	4'926.05		2'400.00	
	Neue Verteilung der Sachversicherungen (Summe über alles ist gleichgeblieben).				

1 Öffentliche Sicherheit		Rechnung 2017		Budget 2017	
Konto	Name	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
140.000	Feuerwehr	56'669.60	37'510.80	76'300.00	33'100.00
	Motorspritze wurde nicht angeschafft und der Betriebskostenanteil war einiges tiefer ausgefallen.				
2 Bildung		Rechnung 2017		Budget 2017	
Konto	Name	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
200.3140	Unterhalt Gebäude und Anlagen	3'837.05		1'000.00	
	Anschaffung mehrerer Kalksteine als Sitzgelegenheiten auf dem Spielplatz (CHF 2'050.00).				
212.3520	Beiträge an andere Gemeinden	128'193.98		168'000.00	
	Aufgrund der tieferen Schülerzahl ist der Betrag geringer ausgefallen.				
218.3121	Strom Turnhalle	5'775.75		3'000.00	
	Bauprovisorium FWM; 1. Augustfeier				
3 Kultur / Freizeit		Rechnung 2017		Budget 2017	
Konto	Name	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
309.3652	Beitrag Badi Unterer Reiat	1'000.00		0.00	
	Freiwilliger Beitrag an die Reiatbadi.				
4 Gesundheit		Rechnung 2017		Budget 2017	
Konto	Name	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Keine Bemerkungen.					
5 Soziale Wohlfahrt		Rechnung 2017		Budget 2017	
Konto	Name	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
520.3610	Beiträge an Krankenkassenprämie	155'537.55		164'160.00	
	Budget wurde auf der Basis von CHF 216.00 / Einwohner berechnet; effektiv verrechneter Betrag: CHF 204.00 / Einwohner. Keine Steigerung gegenüber 2016.				
6 Verkehr		Rechnung 2017		Budget 2017	
Konto	Name	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
600.000	Verkehr (Strassen und Güterstrassen)	124'168.80	84'045.37	159'350.00	109'554.00
	Generell sind die Unterhaltskosten tiefer als in den vergangenen Jahren. Fünfjahresplan für Strassensanierung und eine regelmässige Güterstrassensanierung tragen dazu bei.				
7 Umwelt und Raumordnung		Rechnung 2017		Budget 2017	
Konto	Name	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
700.3800	Einlage Vorfinanzierung	150'000.00			0.00
	Gemäss Traktandum 1 - Sanierung Rietackerstrasse und Blattenacker.				
790.3180	Einlage in Rückstellung	45'000.00		0.00	
	Revision Bauordnung, Entwicklungsleitbild 2020 sowie das Nachführen des Leitungskatasters wird aufwendiger als geplant.				
8 Volkswirtschaft		Rechnung 2017		Budget 2017	
Konto	Name	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Keine Bemerkungen.					
9 Finanzen		Rechnung 2017		Budget 2017	
Konto	Name	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
900.4000	Einkommens- und Vermögenssteuern n. P.		1'750'155.20		1'680'000.00
	Entwickelt sich positiv, Analyse zur Steuerentwicklung wurde im Rahmen der Fusion bewertet.				

Investitionsrechnung 2017

In der Investitionsrechnung sind die Kosten für Kindergarten und Turnhalle sowie die Subventionsbeiträge aufgeführt.

Investitionen		Rechnung 2017		Budget 2017	
Konto	Name	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
140.5030	Feuerwehrmagazin	1'356'422.00		1'950'000.00	
	Schlussarbeiten und Schlussabrechnung in Arbeit.				
720.5030	Entsorgung	536'991.85		0.00	
	Schlussarbeiten und Schlussabrechnung in Arbeit.				

Bestandesrechnung 2017

Die Gemeinde Lohn weist einen aktivierten Bestand an Sachgütern von CHF 2'235'404.00 aus. Die Abschreibungen von den Sachgütern (ohne Wald und Grundstücke) betragen 9% (für den Neubau sind 4 % vorgeschrieben), für die restlichen Sachgüter wie vorgeschrieben 10 %.

Die Rückstellungen für die Bauprojekte in der Höhe von CHF 610'000.00 wurden aufgelöst und in den zugeordneten Konten verbucht.

Fondsbestände per 31. Dezember 2017:

- Fürsorgefonds CHF 65'190.10
- Samariterfonds CHF 9'450.05
- Forstreservfonds CHF 125'340.92
- Güterstrassenfonds CHF 28'239.60

Armin Brühlmann weist darauf hin, dass bei der Turnhalle nach wie vor rund um die Uhr die Lichter brennen. Man könnte Strom sparen, wenn diese Lampen richtig eingestellt wären.

GR Thomas Brühlmann erwähnt, dass es sich um LED-Lichter handelt, die einen geringen Stromverbrauch ausweisen. Man wird dieses Anliegen jedoch nochmals aufnehmen.

Armin Brühlmann möchte nochmals daran erinnern, dass die Strasse Richtung Friedhof geflickt werden sollte. Ihr Zustand ist bedenklich und eine Stolperfalle für ältere Leute.

GR Peter Eggli informiert, dass die Sanierung dieser Strasse in Planung ist. Da die Sanierung der Birchstrasse dazwischen kam, musste dieses Projekt zurückgestellt werden.

Andreas Storrer möchte gerne wissen, wieso der Forstreservfonds einen so hohen Bestand ausweist.

GR Peter Eggli erklärt, dass die Verwendung dieses Geldes für grössere Schäden gedacht ist, wie zum Beispiel die Verwüstung durch einen Sturm (Lothar). Da ein solcher Fall seither nicht mehr eintrat, musste auch kein Geld entnommen werden, was den Fonds entsprechend ansteigen liess.

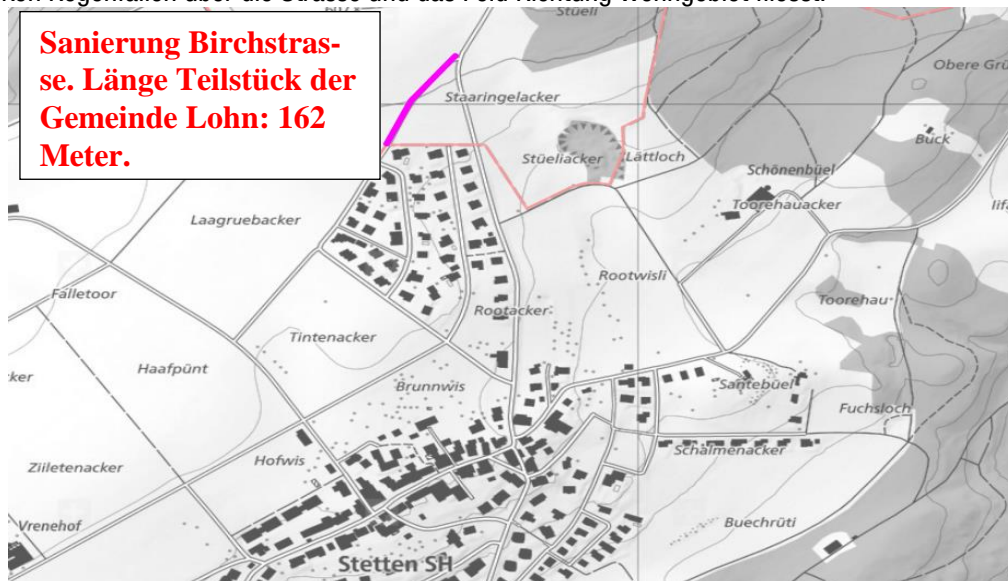
Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, die Rechnung 2017 zu genehmigen.

Die Gemeindeversammlung genehmigt die Rechnung 2017 mit 78 : 0 Stimmen.

3. Genehmigung des Nachtragskredites von CHF 58'000.00 für die Sanierung Birchstrasse, Stetten

Die Gemeinde Stetten hat an ihrer letzten Gemeindeversammlung beschlossen, dass die Birchstrasse im Jahr 2018 saniert werden muss. Da es ein Gemeindeversammlungsbeschluss ist, kann Stetten die Sanierung nicht auf nächstes Jahr verschieben - wie von Lohn gewünscht. Infolge fehlender Information seitens Stetten konnte der Sanierungsbeitrag in Lohn nicht ordnungsgemäss budgetiert werden.

Es macht Sinn, dass die gesamte Birchstrasse (inklusive Teilstück der Gemeinde Lohn) in einem Arbeitsgang saniert wird, da es für die Gemeinde Lohn zum einen günstiger zu stehen kommt, weil bereits sämtliche nötigen Arbeitsmaschinen vor Ort sind, und zum anderen kann dem Wunsch der Anwohner nach einem Hochwasserschutz nachgekommen werden. Der jetzige Zustand der Birchstrasse ist inakzeptabel, da das Wasser nicht abgeleitet werden kann und bei starken Regenfällen über die Strasse und das Feld Richtung Wohngebiet fliesst.



Andreas Storrer wünscht nähere Ausführungen zum Thema Hochwasserschutz. Was passiert, wenn wieder so ein Unwetter kommt wie vor ein paar Jahren? Die Schächte laufen doch nach kurzer Zeit wieder voll und das Wasser fliesst wiederum Richtung Wohngebiet. Wie sieht dieser geplante, teure Hochwasserschutz aus?

GR Peter Eggli kann nicht genau sagen, wie so ein Hochwasserschutz aussieht. Die geplante Sanierung ist jedoch nicht speziell teuer und der Unternehmer weiss, dass er dafür zu sorgen hat, dass das Wasser abläuft. Es ist auch klar, dass bei einem solchen Unwetter, wie vor ein paar Jahren, kein Schacht diese Menge an Wasser schlucken kann. Möchte man Hochwasserschutzmassnahmen für dieses Ausmass bauen, dann würde das ein Vermögen kosten. Die geplanten Sanierungsmaßnahmen bedeuten für Stetten eine Verbesserung des Hochwasserschutzes.

Andreas Storrer fragt, ob einfach eine Kanalisationsleitung gemacht wird.

GR Peter Eggli erklärt, dass ihm mitgeteilt wurde, dass das Wasser vom Dorf weg Richtung Felder abgeleitet und in einem Schacht gesammelt werden wird.

Armin Brühlmann bemerkt, dass die Stettermer dies ja nun schon seit bald drei bis vier Jahren wissen. Wieso passiert dies alles so kurzfristig? Oder ist es einfach so, dass wenn Stetten ruft, Lohn gleich springt? Was spricht denn der Kanton und Bund für Subventionen für den Hochwasserschutz? Wenn diese Abklärungen aus zeitlichen Gründen nicht getroffen werden konnten, dann soll zuerst dieser Schritt unternommen und erst dann saniert werden.

GR Peter Eggli unterstützt Armin Brühlmanns Aussage teilweise. Die Stettermer haben damit gerechnet, dass das Projekt „Oberflächenabfluss“ zu Stande kommt. Sie haben dann aber festgestellt, dass der Bund nicht so viel an

dieses Projekt bezahlt, was es extrem teuer gemacht hätte. Aus diesem Grund wurde es vom Souverän abgelehnt. Sehr wahrscheinlich haben sie dann aus einer Angst heraus die Sanierung der Birchstrasse vorgeschlagen, welche von der Gemeindeversammlung genehmigt wurde. Für diese Sanierung wird es einen namhaften Beitrag vom Kanton geben, jedoch liegt noch keine schriftliche Bestätigung vor.

Armin Brühlmann bezweifelt, dass der Kanton im Nachhinein noch zahlt. Zudem müssen doch zuerst Offerten vorliegen, damit man weiss, was diese Sache kostet.

GR Peter Eggli erwähnt, dass Offerten vorliegen, welche dem Kanton eingereicht wurden. Er benötigt zusätzlich noch das Projekt, damit er endgültig entscheiden kann.

Erwin Bührer möchte wissen, ob es weiter oben auch noch einen Sammler gibt, oder ob alles in den unteren läuft.

GR Peter Eggli ist der Meinung, dass zwei Schächte geplant sind - einer noch beim Einlenker.

Erwin Bührer fragt nach, ob in diesem Fall das Wasser des gesamten Strassenabschnittes in diesen einen unteren Schacht läuft.

GR Peter Eggli bejaht seine Frage.

Bernhard Brühlmann Senior möchte wissen, ob von der Stettermerstrasse an bis zu Familie Angst eine Betonmauer gebaut wird als Hochwasserschutz.

GR Peter Eggli verneint.

Andreas Storrer möchte wissen, was passiert, wenn der Antrag abgelehnt wird.

GR Peter Eggli antwortet, dass dann nur der Strassenabschnitt auf der Stettermer Gemarkung saniert wird, da es sich ja um einen Beschluss der Gemeindeversammlung handelt, der umgesetzt werden muss.

Bernhard Brühlmann Senior fragt, ob die Fahrverbotstafel weggenommen wird.

GR Peter Eggli verneint.

GP Vreni Wipf bemerkt, dass der Gemeinderat in einem Sachzwang ist, worüber keine Freude herrscht. Die Strasse ist in einem sehr schlechten Zustand und bedarf der Sanierung. Es handelt sich um einen Vernunftentscheid. Wenn sie erst später gemacht wird, dann wird es einfach teurer werden.

Armin Brühlmann stellt den Antrag, dass diese Sanierung zurückgestellt wird, anständige Offerten verlangt werden und ein anständiges Projekt und dann ist auch er dafür.

GP Vreni Wipf weist ihn darauf hin, dass bis auf die schriftliche Subventionszusage bereits alles vorhanden ist - auch anständige Offerten.

Armin Brühlmann ist der Meinung, dass es kein reelles Projekt ist, wenn nur ein Schacht eingebaut wird. Dieser kann doch niemals diese Wassermenge fassen.

GR Peter Eggli erwähnt nochmals, dass die Firma Cellere alles angeschaut und eine saubere Offerte eingereicht hat. Das Projekt wurde in Auftrag gegeben und mit dem Kanton wurde abgesprochen, dass dieses Projekt nachgereicht werden kann. Es ist alles ordentlich gelaufen. Er, Peter, hat auch noch nie erlebt, dass solche Projekte vom Kanton abgelehnt worden wären.

Andreas Storrer möchte wissen, in welcher Grössenordnung sich denn der Subventionsbeitrag vom Kanton bewegt.

GR Peter Eggli meint, dass es sich etwa um 50 % des offerierten Betrages von CHF 58'000.00 handelt.

GP Vreni Wigf fragt Armin Brühlmann, ob er seinen Antrag nach wie vor aufrechterhalten möchte.

Armin Brühlmann zieht den Antrag zurück.

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, den Nachtragskredit von CHF 58'000.00 für die Sanierung Birchstrasse, Stetten, zu genehmigen.

Die Gemeindeversammlung genehmigt den Nachtragskredit von CHF 58'000.00 für die Sanierung Birchstrasse, Stetten, mit 76 : 4 Stimmen bei 2 Enthaltungen.

4. Verkauf Gemeindehaus

Nach der Genehmigung des Verkaufskonzepts mit anschliessendem Verkauf der Liegenschaft an der Gemeindeversammlung vom 27. November 2017 wurde das Verfahren für den Verkauf im Januar 2018 gestartet. Für die Besichtigung des Restaurants Gemeindehaus Lohn haben sich gegen 20 Interessierte für einen der obligatorischen Termine angemeldet. Es gab zwei zusätzliche Begehungen aus terminlichen Gründen. Eine sehr gut durchmischte Gruppe nahm in der Folge an den Begehungen teil.

Die Bandbreite der fristgerecht abgegebenen Angebote lag zwischen CHF 550'000.00 und CHF 900'000.00. Nach einer ersten Bewertungsrunde waren drei Angebote sehr nahe beieinander. Der Gemeinderat hat sich darauf entschieden, eine weitere Angebotsrunde mit diesen Interessenten durchzuführen. Nach einer Fragerunde konnten die Anbieter sowohl den Preis sowie das Nutzungskonzept revidieren. Bei der zweiten Angebotsrunde korrigierte einzig ein Anbieter seinen Preis um CHF 30'000.00 nach oben, die anderen beiden nahmen keine Preiskorrektur mehr vor. Dies zeigt auch auf, dass der Preis schon von Anfang an maximiert wurde.

Das verbleibende Projekt sieht vor, alle Gebäudeteile der Liegenschaft Gemeindehaus abzubrechen. Es soll ein zusammenhängender Baukörper mit 2 Reihen-Einfamilienhäusern, drei 3-Zi-Whgn., einer 4-Zi-Whg., drei 4.5-Zi-Whgn. und einer 5.5-Zi-Whg. gebaut werden. Es ist zudem eine Tiefgarage geplant, die über die bereits bestehende Zufahrt „Ausserdorf“ erreicht wird. Der Käufer wird verpflichtet, das Projekt innerhalb der nächsten zwei Jahre zu planen und bei vorliegender Baubewilligung mit der Umsetzung zu starten.

Susi Ehrat bemerkt, dass es sich bei diesem Grundstück um den letzten Bauplatz der Gemeinde handelt. Immer ist die Rede von verdichtetem Bauen, hier wäre nun dieser Platz für verdichtetes Bauen gegeben. Dieses Projekt sieht weniger Wohnungen als das zweitplatzierte vor, zudem sind noch zwei Einfamilienhäuser geplant. Lohn braucht Mietwohnungen für die jüngere wie ältere Generation, sonst müssen die von Lohn wegziehen. Dieses Projekt ist doch eine Platzverschwendung und dann ist es auch so, dass das zweitrangige Projekt mehr Geld einbringt.

GR Markus Zimmermann ergänzt dazu, dass man beachten muss, dass auf dieser Fläche acht Wohnungen und zwei Einfamilienhäuser gebaut werden und das ist für eine Landgemeinde wie Lohn unglaublich dicht. Diese Parzelle befindet sich in der Kernzone und es handelt sich um ein dichtes Projekt mit viel Grünraum. Im W2 hätte dieses Projekt nicht umgesetzt werden können. Es hatte andere Projekte mit zwei Einzelhäusern und einem Grünbereich. Diese Häuser wären jedoch so nah beieinander gewesen mit fünf Metern Abstand, dass von Grünraum nicht die Rede sein konnte.

Susi Ehrat ist der Meinung, dass doch nicht einfach sechs Wohnungen Grünraum Platz machen müssen. Sie möchte, dass in Lohn Mietwohnungen entstehen.

GR Markus Zimmermann entgegnet, dass bei diesem Projekt acht Mietwohnungen entstehen.

Berti Brühlmann möchte wissen, ob barrierefreies Wohnen geplant ist.

GR Markus Zimmermann informiert, dass dies eine Auflage ist und bei der Baubewilligung kontrolliert werden wird. Bei den Einfamilienhäusern sieht es sicher anders aus. Da kann nicht verlangt werden, dass ein Lift eingebaut wird. Hier muss man die Vernunft walten lassen.

Susi Ehrat möchte wissen, ob Eigentums- oder Mietwohnungen gebaut werden.

GR Markus Zimmermann hat das Konzept so verstanden, dass die Reihenhäuser veräussert und die Wohnungen vermietet werden.

Walter Schnell äussert, dass es eine öffentliche Ausschreibung für jedermann war. Sie als Bietergemeinschaft haben eine Offerte mit einem starken Preisangebot, welches am oberen Limit ist, abgegeben. Letztes Jahr wurde über die Raumplanung abgestimmt, welche bewirkt, dass die Landpreise steigen. Diesen Aspekt haben sie bei der Preisbildung, welche sie mit einer Fachperson besprochen haben, auch berücksichtigt. Auch die 12 Wohneinheiten sind gemäss dieser Fachperson angemessen. Es gilt ja auch, die Ausrichtung nach Westen miteinzubeziehen (Abendsonne). Mehrheitlich möchten sie die Wohnungen vermieten und einen Teil verkaufen. Das Bauen heute ist ein grosses Risiko. 12 Wohnungen müssen zuerst verkauft respektive vermietet werden können. Die Finanzierung ist folgendermassen aufgeteilt: 1/3 durch die Schlatter Liegenschaften GmbH und 2/3 durch seine Frau, ihn, die beiden Söhne und Architekten.

Maria Busenhart erwähnt, dass Herr Schnell von 12 Wohneinheiten gesprochen hat. Sind es nicht zehn?

GR Markus Zimmermann bejaht ihre Frage.

Maria Busenhart möchte die Anregung von Susi Ehrat unterstützen. In Lohn fehlen bezahlbare Mietwohnungen. Sie befürchtet, dass diese geplanten Wohnungen eher teuer werden. In Lohn sollten Einwohner, die ihr Haus einer Familie übergeben möchten, die Möglichkeit haben, im Dorf bleiben zu können und zwar in bezahlbaren Wohnungen. Dieses Projekt plant grosszügige Wohnungen wie 3 4 ½ Zimmerwohnungen und 1 5 ½ Zimmerwohnung. Alleinstehende oder auch Ehepaare können sich doch nach der Pensionierung nicht eine Miete von CHF 3'500.00 leisten.

GR Markus Zimmermann findet es schwierig, hier über Mietpreise zu reden. Auch in Lohn wird der Markt die Mietpreise bestimmen. Lohn liegt an einer schönen Lage, die Liegenschaft ist der Abendsonne ausgesetzt und trotzdem ist dieser Standort nicht die Perle von Lohn, es gibt weitaus schönere Lagen. Es wird sicher nicht solche Wohnungen geben wie die neben dem Tonwerk. Es werden werterhaltende, bezahlbare Wohnungen sein.

GR Vreni Wipf bemerkt zur Grösse der Wohnungen, dass der Gemeinderat nicht einen Ort haben möchte, wo nur ältere Leute sind, sondern ebenso Familien. Dies ist der Grund, dass auch grössere Wohnungen geplant sind. Der Gemeinderat befürwortet gemischtes Wohnen.

Armin Brühlmann möchte vom Gemeinderat wissen, wieso er so gegen die präsentierten Alterswohnungen ist. Es zeigt sich einmal mehr, dass der Lohnemer Gemeinderat nicht für alte Leute ist. Von Herrn Schnell ist er am meisten enttäuscht. Er hat gewusst, was gebaut werden wollte und hätte mithelfen können, etwas davon umzusetzen. Der Mammon scheint ihm jedoch wichtiger zu sein als die Bedürfnisse der Gemeinde.

GR Markus Zimmermann gibt keine Antwort, da es keine Frage ist.

Andreas Storrer wünscht die Erläuterung der Gewichtung der Softfaktoren.

GR Markus Zimmermann antwortet, dass es sich um eine lange Liste mit Bewertungspunkten handelt, die beurteilt wurden. Aufgrund dieser Bewertung siegte dann das Projekt „Schnelli“. Da bereits der Kindergarten einem Mitglied der Familie Schnell verkauft wurde, hat der Gemeinderat den Architekten beauftragt, nochmals pro und kontra zum Zweitrangierten aufzuzeigen, weil es dem Gemeinderat wichtig war, dass die von ihm zusammengetragenen Argumente richtig gewichtet sind. Er wollte damit vermeiden, dass das Gefühl aufkommt, die Rangierung sei zufällig ent-

standen, da er ja den Auftrag erhalten hat, alles seriös anzugehen. Es war nie die Rede, dass über einzelne Bewertungspunkte in der Gemeindeversammlungen diskutiert wird. Die weichen Faktoren sind nicht so einfach.

Erwin Bühler bemerkt, dass gemäss Tabelle der zweite mit 20 Punkten nur halb so gut wäre wie der dritte.

GR Markus Zimmermann unterstützt seine Meinung. Der Drittrangierte hat ein sehr gutes Projekt abgegeben. Die Punktevergaben von zehn müsste jedoch relativiert werden, da der Gemeinderat mit der Vergabe des Maximums nur prüfen wollte, ob der Drittplatzierte weiter nach vorne rutschen würde. Diese Chance bestand nicht.

Andreas Storrer bemerkt im Sinne der Transparenz, dass dem Gemeinderat angelastet werden muss, dass er immer so kommuniziere, dass man nie ganz sicher ist, ob er einem belügen oder etwas verheimlichen möchte.

GR Vreni Wipf interveniert durch Betätigung einer Glocke, dass der Gemeinderat nicht lüge.

Andreas Storrer möchte wissen, ob man nicht Einsicht in so eine Liste mit den weichen Faktoren haben könnte.

GR Markus Zimmermann antwortet, dass das im Moment nicht möglich ist, da es zu umfangreich ist. Sollte dies jedoch so wichtig sein, dann möchte er einen Antrag stellen, damit diese Liste auf die nächste Versammlung zusammengestellt werden kann.

Andreas Storrer meint, dass es beim nächsten Mal zu spät ist, es wäre jetzt wichtig gewesen.

GR Markus Zimmermann äussert, dass dieser Wunsch nicht erfüllt werden kann.

Susi Ehrat bemerkt, dass der soziale Aspekt dem Gemeinderat anscheinend nicht wichtig ist. Die Jungen wie die Alten brauchen Wohnungen, wieso werde um Punkte gestritten, wo doch das Problem mit den Mietwohnungen und verdichtetem Bauen erkannt ist. Der Gemeinderat ist für die Bevölkerung verantwortlich und nicht dafür, um viel Geld zu machen. Der Sozialgedanke ist hier nicht eingeflossen.

GR Markus Zimmermann ist mit dieser Aussage nicht einverstanden. Das geplante Doppelreiheneinfamilienhaus zieht doch Familien an und mit den geplanten Wohnungen von 5 ½-Zimmer- bis 3 Zimmerwohnung(en), ist ein durchmisches Wohnen möglich.

Susi Ehrat bemerkt, dass es in der Wiide eine Zone für Einfamilienhäuser gibt, aber nirgends eine Zone für Mietwohnungen.

GP Vreni Wipf ist der Meinung, dass es in Lohn viele Mietwohnungen gibt. Stetten hat viel weniger.

Berti Brühlmann findet, dass die vorhandenen Mietwohnungen über keinen Lift verfügen und auch nicht barrierefrei sind.

Alex Wanner äussert, dass etwas nicht stimmt. Er möchte wissen, wer der Zweitplatzierte ist, da dieses Projekt in seinen Augen ein gutes Konzept ist, da es den Bau von kleinen Wohnungen beinhaltet und dies gefällt ihm. In Lohn gibt es keinen Block mit rollstuhlgängigen Wohnungen und einem Lift.

GP Vreni Wipf gibt Alex Recht was den Lift betrifft; Mietwohnungen hat es aber viele.

Alex Wanner möchte nichtsdestotrotz wissen, wer auf dem zweiten Platz ist, denn dieser hat CHF 900'000.00 geboten.

GR Markus Zimmermann erwähnt dazu, dass für diesen Fall alle Beteiligten hätten angeschrieben und angefragt werden müssen, ob sie mit der Offenlegung einverstanden gewesen wären. Da dies nicht gemacht wurde, werden die Namen auch nicht bekannt geben.

Armin Brühlmann möchte wissen, was dagegen spricht.

GR Markus Zimmermann antwortet, dass diejenigen, die den Zuschlag nicht erhalten haben, möglicherweise als Anbieter nicht namentlich erwähnt werden möchten.

Susi Ehrat ist der Meinung, dass das zweite Konzept doch vorgestellt werden könnte, da ja eine Alternative fehlt.

GR Markus Zimmermann informiert, dass das Verkaufskonzept besagt, dass der Gemeinderat die Liegenschaft ausschreibt, bewertet und der Gemeindeversammlung einen Vorschlag unterbreitet. Der Gemeinderat hat den Auftrag, wie im Verkaufskonzept definiert, ausgeführt. Sollte nun doch ein anderes Vorgehen gewünscht werden, müsste ein Antrag gestellt werden. Das Vorgehen erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen und wie im November durch die Gemeindeversammlung genehmigt.

GR Thomas Brühlmann möchte wissen, wer den vorher genannten „Sechser im Lotto“ nicht annehmen würde. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass die finanzielle Situation dafür spricht, denn es bestehen CHF 1.1 Mio. Schulden und auch die Liquidität hält sich in Grenzen. Schon vor 2012 wurde zu einem Verkaufskonzept ja gesagt, ebenso zur Veräusserung der drei Gebäude. Er findet es nicht richtig, wenn nun dem Gemeinderat vorgeworfen wird, er habe seinen Auftrag nicht erfüllt. Der Gemeinderat hat seinen Auftrag zu 100 % erfüllt.

Paul Verbeek hat den von Thomas erwähnten 100 % etwas entgegen zu halten. Es wurde immer von Alterswohnungen gesprochen, welche offensichtlich einen Bedarf in der Bevölkerung darstellen. Viele ältere Bewohner möchten ihre Häuser verkaufen und in Lohn in Mietwohnungen wohnen bleiben - was momentan nicht möglich ist. Nicht nur Alterswohnungen sind gefragt, auch junge Menschen suchen billige Wohnungen. Er weiss, dass ein Konzept dabei war, welches diese Wünsche berücksichtigt hat. Dieses Projekt jedoch berücksichtigt dies nicht. Der Gemeinderat habe seinen Job nicht 100 % gemacht. Herr Schnellli plant eine Sache die absolut legitim ist, er macht auf Verkauf. Der Gemeinderat hat dann keinen Einfluss auf die Käufer oder Mieter. Wenn er diese Summe zahlt für dieses Grundstück, dann kann man auch ausrechnen, wie hoch der Preis für diese Häuser sein wird. Man lebt ja auch nicht von Luft und Liebe.

Klaus Bättig möchte zum finanziellen Aspekt etwas sagen. Man kann von Glück reden, wenn man in der Immobilienbranche von Leuten Kapital erhält, die man kennt. Bei Familie Schnellli und Konsortium ist das der Fall. Die Überbauung Kindergarten zeigt, dass alles recht abgelaufen ist. Viele Immobilienprojekte werden durch ausländisches Kapital finanziert - chinesisches, indisches. Und zwar nicht nur im Tourismus sondern zum Teil auch im Wohnungsbau. Das Coopgebäude in Thayngen gehört zum Beispiel einer israelischen Kapitalgesellschaft, und diese macht es einem auch nicht einfach bei Verhandlungen bezüglich Ortsplanung usw. Er möchte beliebt machen, dass wenn man gemäss Gemeinderat diesen „Sechser im Lotto“ hat, dieses Projekt doch zu unterstützen und nicht aus irgendwelchen Gründen Steine in den Weg zu legen, nur weil es nicht so läuft, wie man es sich in der Vergangenheit vorgestellt hat. Er möchte Familie Schnellli und den Beteiligten für ihr Engagement und das Risiko, das sie auf sich nehmen, gratulieren.

Alex Wanner äussert Bedenken, dass bei diesem Projekt alles barrierefrei ist. Gemäss Konzept muss alles barrierefrei sein, sprich hindernisfreies Wohnen ermöglichen, und das wird nicht gehen, ist also nicht erfüllt. Den Einbau eines Liftes kann er jetzt versprechen, bei der Baueingabe gilt dann dieses Versprechen nicht mehr, sondern nur noch das Baugesetz. Dann ist in diesem Konzept klar beschrieben, wie diese 40 % zu werten sind. Nutzungskonzept, welches für die Gemeinde einen Mehrwert in sozialer, finanzieller, kultureller etc. Sicht bringt. Sozial: da ist nichts sozial, denn es gibt teure Wohnungen, finanziell: vielleicht, kulturell: bringt es auch nichts. Kommt noch dazu, dass diese ausgewiesenen 59 Punkte falsch gerechnet sind, was peinlich ist. Es gibt genau 55.55 also 56 Punkte. Es stinkt doch bereits wieder. Verdichtetes Bauen, Mietwohnungen, die auch für Alte erschwinglich wären, das wäre mal was. Er möchte wissen, wer den zweiten Platz erhalten hat, denn dieser hat ein gutes Konzept. Sozial gut, da es billigere Wohnungen hat, finanziell geht noch, kulturell bringt es jedoch auch nichts. Der zweite Platz beinhaltet das viel bessere Projekt, da es Mietwohnungen gibt, welche in Lohn fehlen. Zudem werden sie mit einem Lift erschlossen.

GR Markus Zimmermann kann Alex Wanner dann zustimmen, wenn man Partikularinteressen in den Vordergrund stellt. Wird nach den Kriterien des Gemeinderates gewertet, dann widerspricht er seiner Aussage. Er versteht, dass

gewisse Anwesende Unmut haben, dann sollen sie bei der anschliessenden Abstimmung dagegen stimmen. Er bittet die anderen, die hinter diesem Projekt stehen können, dafür zu stimmen. Der Gemeinderat kann gerne nochmals von vorne beginnen, obwohl es mühsam wäre.

Elsbeth Stamm möchte wissen, woher Alex wissen will, dass es billigere Wohnungen gibt. Er könne das doch nicht einfach so beurteilen.

Alex Wanner erwähnt, dass er die Berechnungsunterlagen habe, woraus der Quadratmeterpreis ersichtlich ist. Dieser wichtige Indikator besagt, dass es billige Wohnungen gibt. Bei Schnellis gibt es teure Wohnungen.

Erwin Bühler bemerkt, dass die ehemalige Liegenschaft neben dem Gemeindehaus, auf diesem Grundstück befindet sich die Überbauung von George Oettli (Wohnbau AG, Stetten), an der Gant für CHF 405'000.00 verkauft wurde. Es handelt sich um eine Fläche von 36 Aren. Wenn man diese beiden Objekte vergleicht, ist es klar, dass diese neuen Wohnungen viel teurer werden, als die bereits gebauten von Oettli. Erstens ist die Fläche doppelt so gross und der Preis, den wir erhalten, ist ebenfalls doppelt so hoch. Dies entspricht dem Faktor vier, was bedeutet, dass teurere Wohnungen entstehen. Vielleicht könnte die Bauherrschaft ermuntert werden, die Punkte des Drittplatzierten, die zur Bewertung von 40 Punkten geführt hat, in ihr Projekt einfließen zu lassen. Der Gemeinderat hat ja erwähnt, dass beim Dritten die Nutzungsaspekte am höchsten sind, dann könnte auch die Idee des Gemeinderates besser verwirklicht werden.

Walter Wipf informiert, dass er Mitbesitzer von drei Mietwohnungen in Lohn ist. In Lohn gibt es Grenzen, wieviel für eine Mietwohnung bezahlt wird. Will man die Wohnungen vermieten, muss die Miete dem Marktpreis angepasst werden, sonst bleiben sie leer. Es können nicht einfach Fantasiepreise festgelegt werden. Dann gilt es zu bedenken, dass die Lage nicht so attraktiv ist, dass man verlangen kann, was man will. Dass es heute noch Leute gibt, die ein solches Risiko auf sich nehmen, sollte ästiniert werden. Denn heute ist es nicht mehr so einfach, in Lohn Wohnungen zu vermieten.

Erich Ehrat ist sehr erstaunt. Vor fünf Jahren wollte man Alterswohnungen bauen und das Projekt, welches zwölf Wohnungen beinhaltete, welche günstig vermietet worden wären, wurde abgelehnt. Das Projekt von Schnellis ist ein gutes, gemischtes Projekt. Der geplante Verkauf hilft, dass die Investitionen reduziert werden können, somit die Belastung tragbar wird. Das andere Projekt plant neun kleine Wohnungen. In Lohn kleine Wohnungen zu vermieten, ist nicht so einfach und bedeutet oft einen regen Mieterwechsel. Er möchte allen Anwesenden ans Herz legen, das Gemeindehaus Familie Schnellis zu verkaufen, da es sich um ein gutes Projekt handelt, da es gemischtes Wohnen vorsieht. Wenn Alterswohnungen gebaut werden sollen, dann kann nochmals von vorne angefangen werden, vielleicht mit Stetten zusammen, angenommen die Fusion kommt zu Stande. Aber wenn man bauen will, dann braucht es auch einen Sponsor.

Andrea Ehrat erwähnt, dass diese 59 Punkte nicht so weit entfernt sind, wie vorher gesagt. Es sind 58.5 Punkte, welche auf 59 aufgerundet wurden.

Alex Wanner erwidert, dass diese Berechnung nicht stimmt. Er hat heute Nachmittag noch rausgefunden, wer der Zweitplatzierte ist - Martin Kummer aus Thayngen. Er hat mit ihm telefoniert und er würde sein Angebot mit CHF 900'000.00 aufrechterhalten. Daher stellt er den Antrag, dass der Antrag des Gemeinderates abgelehnt wird.

Walter Schnellis erwähnt noch kurz, dass er mit der Aussage von Walter Wipf einverstanden ist. Es ist der Wettbewerb, der den Preis festlegt. Zudem kennt er keinen Architekten, der heute nicht barrierefrei baut. Es braucht einen Lift, die Türen müssen rollstuhlgängig sein, die Toiletten oder Duschen müssen eben oder der Einbau einer Behindertentoilette möglich sein. Das ist heute Usus und das beinhaltet auch ihre Planung.

Susi Ehrat stellt fest, dass sich alles auf diese Alterswohnungen fokussiert, daher stellt sie den Antrag, dass dieses Projekt zurückgestellt und an der nächsten Gemeindeversammlung das Projekt von Herrn Schnellis und von Herrn Kummer transparent präsentiert wird, und danach darüber abgestimmt werden kann.

GP Vreni Wipf beruft eine kurze Pause ein, damit der Gemeinderat über das weitere Vorgehen befinden kann.

GP Vreni Wipf informiert, dass gemäss Verkaufskonzept zuerst der Gemeinderatsbeschluss, Verkauf an Familie Schnell, zur Abstimmung kommt. Sollte dieser abgelehnt werden, wird über den Antrag vom Susi Ehrat abgestimmt.

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, den Zuschlag der Bietergemeinschaft (bestehend aus Margrit & Walter Schnell, Lohn, Kevin Schnell, Lohn, Schlatter Liegenschaften GmbH, Schaffhausen, Schnell Meier Blum Architekten GmbH, Zürich/Schaffhausen) unter der Leitung von Walter und Margrit Schnell, Lohn, zum Verkaufspreis von CHF 880'000.00 zu erteilen.

Die Gemeindeversammlung genehmigt den Zuschlag an die Bietergemeinschaft (bestehend aus Margrit & Walter Schnell, Lohn, Kevin Schnell, Lohn, Schlatter Liegenschaften GmbH, Schaffhausen, Schnell Meier Blum Architekten GmbH, Zürich/Schaffhausen) unter der Leitung von Walter und Margrit Schnell, Lohn, zum Verkaufspreis von CHF 880'000.00 mit 61 : 17 Stimmen bei 7 Enthaltungen.

Armin Brühlmann bemerkt, dass sie schon lange gemerkt haben, dass der Gemeinderat mit ihrem Projekt nicht zu recht kommt. Er findet es schlecht, dass wenn sich Leute opfern und Aufwendungen betreiben für ein Projekt, das von der Bevölkerung her gewünscht ist, nicht aber vom Gemeinderat, man diese einfach links liegen lässt. Sie wurden nicht einmal gefragt, ob sie auch mitsteigern möchten. Er war das letzte Mal anwesend und wünscht allen eine gute Nacht.

5. Verschiedenes

Verkaufskonzept „Trotte“

Als letzte Liegenschaft soll auch die „Trotte“ veräussert werden. Das Vorgehen bleibt gleich wie beim Kindergarten und dem Gemeindehaus. Es wird ein Verkaufskonzept erstellt, welches momentan in Bearbeitung ist, die Verkaufsunterlagen können von interessierten Personen zu gegebener Zeit bezogen werden, und es gibt eine obligatorische Besichtigung.

Urs Busenhardt würde es interessieren, wieviel die Ausarbeitung des Verkaufskonzepts beim Kindergarten und Gemeindehaus gekostet hat.

GR Markus Zimmermann antwortet, dass die Gesamtkosten beim Kindergarten rund CHF 6'000.00 betragen, die Kosten für die Ausarbeitung liegen demnach ungefähr bei CHF 3'000.00. Die Kosten vom Gemeindehaus liegen noch nicht vor.

Urs Busenhardt ist der Meinung, dass die Kosten für ein Verkaufskonzept eingespart werden könnten. Der Erfolg eines Verkaufskonzeptes hat sich ja jetzt gezeigt. Er würde den Antrag stellen, dass man auf ein Verkaufskonzept verzichtet und diese CHF 6'000.00 - CHF 7'000.00 spart und einer gemeinnützigen Institution spendet. Es wird sowieso wieder aufs Gleiche hinaus laufen.

GR Markus Zimmermann gibt ihm Recht, es wird wieder aufs Gleiche hinauslaufen, aber trotzdem muss jemand diese Arbeit machen.

Urs Busenhardt erwidert, dass man doch einfach ein Verkaufsinserat in der Zeitung aufschalten kann. Der Einfluss, den man bei der Trotte nehmen kann, ist doch sehr klein.

GR Markus Zimmermann ist nicht ganz seiner Meinung, denn mit diesem Konzept und einer sauberen Dokumentation erzielt man den besseren Verkaufserlös, als wenn man es einfach dem Meistbietenden verkauft. Man kann auch Einfluss nehmen, wem es verkauft wird. Wenn danach irgendjemand von irgendwoher kommt und diese Liegenschaft kaufen will, dann sind gewisse Personen hier im Raum bestimmt auch wieder dagegen.

Urs Busenhardt widerspricht, denn diese Diskussion hat es ja nun auch gegeben.

GR Markus Zimmermann bemerkt, dass man es aber mit dem Verkaufskonzept besser steuern kann. Er kann diesen Antrag dann ja im Herbst stellen.

Urs Busenhardt meint, dass die Kosten ja dann schon ausgegeben sind.

GR Markus Zimmermann ist nach wie vor der Meinung, dass sich diese Investition gelohnt hat.

Bernhard Brühlmann Senior möchte wissen, wo denn die Sachen, die in der Trotte gelagert werden, beim Verkauf hinkommen. Und die Maschinen für den Winterdienst, wo können die deponiert werden? Muss man da zusätzlich Lagerraum mieten?

GR Thomas Brühlmann erklärt, dass die Trotte bereits leer geräumt ist und alles in der neuen Entsorgungsstelle untergebracht ist.

Bernhard Brühlmann Senior möchte wissen, wo denn die Maschinen des jetzigen Gemeindearbeiters hinkommen, sollte er die Arbeiten einmal nicht mehr ausführen.

GR Thomas Brühlmann informiert, dass diese Maschinen nicht der Gemeinde gehören. In der Entsorgungsstelle gibt es einen Raum mit Maschinen für den Aussenpedell, die er für seinen Tätigkeitsbereich nutzen kann.

Revision Bauordnung

Wie alle Gemeinden im Kanton Schaffhausen ist auch Lohn in der Pflicht, die Bauordnung zu revidieren und an die harmonisierten Baubegriffe anzupassen. Diese Revision ist unlängst gestartet und wird zu gegebener Zeit den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern von Lohn an einer Mitwirkungsveranstaltung vorgelegt.

In der Vergangenheit wurde ein Entwicklungsleitbild erstellt. Die Gemeinde Lohn schafft sich mit diesem behördenverbindlichen Dokument gegenüber dem Kanton mehr Handlungsspielraum, sprich eine Verbesserung der zukünftigen Wohnqualität in Lohn. Zum Beispiel möchte man versuchen im Ortskern die Ausnutzungsziffer anzupassen, eine bessere Belichtung der Dachräume zu erreichen.

Gipsmodell Quartierplanung

Gleichzeitig zu diesen Arbeiten sind auf dem Areal des Tonwerkes Lohn Planungsarbeiten im Gange, die eine Umzonung von Industrie- in eine Bauzone mit Gewerbe und Wohnen zum Ziel haben. Für eine gute Qualität und transparente Planung wurde ein Gips-Modell des Ortskerns von Lohn angefertigt. Das Modell ist ein anerkanntes Planungswerkzeug in der Zusammenarbeit mit den kantonalen Ämtern und gleichzeitig eine Hilfe, um Sachverhalte verständlich darzustellen und zu erklären.

Rücktritt Baureferent

In einem Jahr möchte der Baureferent Markus Zimmermann zurücktreten. Es wird daher auf diesen Zeitpunkt ein Baureferent oder sonst ein Gemeinderatsmitglied gesucht.

Kurzinformation Thema „Fusion“

Andreas Storrer hat in verdankenswerter Weise zum Thema Fusion einen Flyer gestaltet und in allen drei Gemeinden verteilt. Der Rücklauf war gross. In Lohn haben von 536 Stimmberechtigten 57 Personen geantwortet, in Büttenhardt haben 82 Personen von 295 Stimmberechtigten geantwortet und in Stetten haben 20 Personen von 890 Stimmberechtigten eine Rückmeldung erstattet. Die meisten Rückmeldungen haben die Namensgebung betroffen sowie die Beibehaltung der Schulstandorte. Weniger Übereinstimmung gab es beim Punkt „Angleichung des Steuerfusses über drei bis fünf Jahre bis 65 %“. Zudem wurde mehrfach geäußert, dass Lohn und Büttenhardt die Schulden von Stet-

ten nicht übernehmen sollten. Obwohl diese Umfrage nicht repräsentativ ist, ist sie doch sehr interessant. Der Dank geht an Andreas Storrer für dieses Stimmungsbild. Die genannten Zahlen werden am 21. Juni 2018 an der Fusions-sitzung präsentiert. Im August werden dann die drei Gemeinderäte eine Empfehlung zur Fusion abgeben. Am 18. September 2018 findet in allen drei Gemeinden die Gemeindeversammlung zur Fusionsabstimmung statt.

Andreas Storrer möchte noch ein paar Gedanken äussern. Die drei Gemeinderäte hatten den Auftrag, einen Fusionsvertrag auszuarbeiten, welcher an der Orientierungsversammlung vom 11. April 2018 vorgestellt wurde. Diese Vorstellung war sehr schlecht, denn die Referenten äusserten sich sehr tendenziös und negativ. Die Frage, wieso eine Fusion auf dem Oberen Reiat wichtig ist, konnte nicht beantwortet werden. Seiner Meinung nach fehlt den Gemeinderäten die Ernsthaftigkeit gegenüber diesem Projekt. Deren Äusserungen sind bloss Lippenbekenntnisse. Aus diesem Grund sah er sich verpflichtet, diesen Flyer zu verfassen und der Bevölkerung zukommen zu lassen, um sie zu informieren und ihnen Ideen zu bieten. Das Auftreten von Thomas Brühlmann in Stetten war fraglich als er die Leute so runterputzte im Zusammenhang mit der Konsultativabstimmung. Auch die Äusserung im Lohnemer, dass wenn die Fusion nicht kommt, der Gemeinderat mit dieser Entscheidung gut leben kann, ist fraglich. Es gibt genügend Gründe, die für eine Fusion sprechen. Jede Gemeinde profitiert und zwar relativ schnell. Es gibt nur noch fünf Gemeinderäte, eine professionalisierte Gemeindeverwaltung und dann hoffentlich auch einen professionellen Gemeinderat. Nach der Stadt Schaffhausen, Neuhausen, der fusionierten Gemeinde Thayngen und Stein am Rhein wäre dann unsere fusionierte Gemeinde mit knapp 2'500 Einwohnern die fünftgrösste Gemeinde. Wenn der Fusionsschritt nicht gemacht wird, dann droht früher oder später eine kantonal erwirkte Zwangsfusion.

Andrea Ehrat findet es sehr schade, dass am Gemeinderat kein gutes Haar gelassen wird. Es sind Familienväter, die sich dafür einsetzen. Sie schätzt dies sehr. Solche negativen Wortmeldungen findet sie einfach nicht fair.

Andrea Ehrats Wortmeldung erntet Beifall.

GR Thomas Brühlmann äussert, dass er den persönlichen Angriff gegen ihn nicht schön findet. Er fühlte sich verpflichtet, in Stetten zu reagieren. Zudem könne man ihn telefonisch erreichen, um ihm mitzuteilen, dass er seine Arbeit nicht richtig mache. Solche negativen Äusserungen müssen nicht vor so vielen Leuten geäussert werden. Er ist der gleichen Meinung wie Andrea, es ist eine absolute Frechheit, dass der Gemeinderat so runtergemacht wird.

Andreas Storrer ist der Meinung, dass dies Ansichtssache sei. Zehn Tage nach dem Flyerversand nahm er per Mail mit den Gemeinderäten Kontakt auf und bat sie, sie möchten doch den Fusionsvertrag dahingehend überarbeiten. Nur Vreni antwortete darauf.

Die Gemeindepräsidentin informiert noch, dass am 25. August 2018 im Gemeindehaus ein Räumungsverkauf stattfinden wird. Zusätzlich ist noch ein Flohmarkt geplant. Wer private Sachen verkaufen möchte, kann sich bei der Gemeindekanzlei melden für die Reservation eines Tisches.

Die nächste, ausserordentliche, Gemeindeversammlung zur Fusionsabstimmung findet am 18. September 2018 statt, die Budget-Gemeindeversammlung am 26. November 2018.

Die Vorsitzende schliesst die Versammlung um 21.50 Uhr und bedankt sich bei den Anwesenden für ihr Erscheinen.

Die Protokollführerin

Claudia Schmid-Gebert

Das Protokoll genehmigt: 8235 Lohn, 3. Juli 2018

Die Stimmzähler:

Susanne Brühlmann

Peter Vögtle